

■ Grußwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Gottlob-Frick-Gesellschaft,

Ich freue mich, dass wir Ihnen unseren aktuellen Jahresbrief übersenden können. Im vergangenen Jahr hatten wir uns im Ameliussaal in Niefern-Öschelbronn zu unserem traditionellen Konzert getroffen, das der **deutschen Spieloper** gewidmet war. Unsere Sänger sowie das Heilbronner Sinfonie Orchester unter der Leitung von **Professor Alois Seidlmeier** haben es wieder zu einem wunderschönen musikalischen Fest werden lassen, das sowohl beim Publikum als auch bei der Presse großen Anklang gefunden hat. Auch die Matinee, in der wir das von **Christine Cerletti** und **Thomas Voigt** herausgegebene Buch „Voices“ vorgestellt haben, und an der eine der interviewten Künstlerinnen, Kammer­sängerin **Anja Silja** teilgenommen hat, hat uns viel Freude bereitet.

Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, möchte ich nochmals meinen herzlichen Dank aussprechen.

Auch für dieses Jahr haben wir wieder besonderes geplant, gibt es doch zwei Anlässe, derer wir gedenken wollen:

Am 18. August 2024 jährt sich der Todestag von Gottlob Frick zum 30. Mal.

Aus diesem Anlass veranstalten wir am **Samstag, den 20. Juli 2024 um 18.00 Uhr in der Ev. Pfarrkirche Ölbronn ein Gedenkkonzert.**



In dessen Mittelpunkt stehen Arien und ein Duett aus der Schöpfung von Joseph Haydn. Gottlob Frick hatte die Basspartie oft gesungen und auch auf Schallplatte eingespielt. Es wirken mit die Sopranistin **Yukari Fukui**, der Bassist **Liangliang Zhao**, die Flötistin **Margret Schaal** und KMD'in **Erika Budday** an der Orgel und Piano. Weitere Einzelheiten finden Sie unter www.gottlob-frick-gesellschaft.de.

Und zum 100. Mal jährt sich der Todestag von Giacomo Puccini.

Ihm soll daher unser Konzert anlässlich des Festaktes und des diesjährigen Künstlertreffens gewidmet sein.

Festakt und Konzert finden am Samstag, den 19. Oktober 2024 wieder in der Erlentalhalle in Ötisheim statt.

Zum anschließenden Künstlertreffen versammeln wir uns in der Gemeindehalle in Ölbronn.

Sie sehen, wir kehren zu unseren Wurzeln zurück.

Die Matinee findet dann am Sonntag, den 20. Oktober 2024 in der Gemeindehalle in Ölbronn statt.

Beim Festakt möchten wir Ihnen den jungen Bariton **Josua Bernbeck** vorstellen und für das Konzert konnten wir die Sopranistin **Pauliina Linno­saari** und den Tenor **Nutthaporn Thammathi** gewinnen: beide sind Ensemblemitglieder des Badischen Staatstheaters Karlsruhe und stehen am Beginn einer internationalen Laufbahn. Begleitet werden sie wieder von unserem Heilbronner Sinfonie Orchester unter der Leitung von Professor Alois Seidlmeier. Auch für die Matinee haben wir ein unterhalt­bares Programm geplant. Lassen Sie sich also überraschen. Weitere Einzelheiten werden wir in Bälde mitteilen.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zahlreich begrüßen dürfen und uns in diesen so bewegten und schwierigen Zeiten für einige Stunden von der Musik verzaubern lassen und gemeinsam feiern dürfen. Halten Sie uns bitte alle weiterhin die Treue!

Mit den besten Grüßen und Wünschen, Ihr

Thomas Kleinheinz
Präsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft



■ Künstlertreffen 2023

13. - 15. Oktober 2023

Pforzheim-Niefern und Ölbronn-Dürrn, Baden-Württemberg

„Verehrt die alten Meister und vergesst sie nicht!“

Alle Jahre wieder findet in der Goldstadt Pforzheim, mit der landschaftlich bezaubernden Umgebung, am Nordrand des Schwarzwalds in Baden-Württemberg, das Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft statt. Im Andenken an eine der größten Künstlerpersönlichkeiten und schönsten, schwärzesten Bässe des Jahrhunderts, KS Gottlob Frick. Geboren in Ölbronn, das Jüngste von 13 Kindern, avancierte Gottlob „Lobl“ Frick mit seiner außergewöhnlichen Stimme zum Weltstar. Seine besten Freunde, Ehrenpräsident Hans A. Hey und Ehefrau Ingrid, gründeten nach seinem Tode im Jahre 1994, die Gottlob-Frick-Gesellschaft. Seitdem wird das Künstlertreffen einmal jährlich veranstaltet, heuer zum 26. Mal, um im erlesenen Künstler*innenkreise die Erinnerung an ihren weltberühmten Namensgeber hochzuhalten.

■ ANKUNFT

Auch in diesem Jahr gaben sich wieder große Stars ein Stelldichein in Pforzheim-Niefern. KS Anja Silja, KS Renate Behle, KS Ortrun Wenkel, Roland Wagenführer, KS Wolfgang Probst, Star-Journalist und Medien-Manager von Jonas Kaufmann Thomas Voigt, Mäzenin Christine Cerletti, Cornelius Hauptmann, Dieter Fuoß, KS Eike Wilm Schulte, Star-Agent Erich Seitter (Martinée), Matthias Riess-Wolff, Präsident des Richard Wagner Verbandes Chemnitz, u.v.m. Am ersten Abend begrüßte Ehrenpräsident Hans A. Hey, gemeinsam mit Ehefrau Ingrid, die Seelen der Gottlob-Frick-Gesellschaft, die bereits, von weiterer Entfernung, angereis-

ten Gäste und unterhielten sie, nach einem gemütlichen Beisammensein, mit einem „Ölbronner Bauerntheater“, in dem sie beide einen „Sketch“ über Richard Wagner und Bayreuth vortrugen, mit Wortspielen wie u.a. „Fliegende Holländer“- der liegende Flohhändler oder ob der „Fliegende Holländer“ ein Pilot gewesen sei... Ein Teilnehmer des Treffens trug spontan eine „Schauergeschichte“ vor, ein Gedicht das schauerlich wirkte und humorvoll endete. Am nächsten Tag, an dem alle Teilnehmer*innen des Gottlob-Frick-Treffens angekommen waren und man bei einem Sekt-Empfang entspannt ins Gespräch kam, wurden wir in einem Shuttle-Bus vom Best Western Queens Hotel in Pforzheim-Niefern zum Festakt und Festkonzert im Ameliussaal in Niefern-Öschelbronn gebracht.

■ FESTAKT

Das Heilbronner Sinfonie Orchester eröffnete eindrucksvoll, mit temperamentvoller Verve, unter der souveränen Leitung von Alois Seidlmeier, den Festakt mit der Ouvertüre der Oper „Abu Hassan“ von Carl Maria von Weber (1786-1826). In seiner Eröffnungsrede begrüßte der Präsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft, Thomas Kleinheinz, die anwesenden Künstler*innen, Honoratior*innen und Sponsor*innen. Traditionsgemäß wurde am Anfang des Festaktes ein junger Bassist vorgestellt. In diesem Jahr beeindruckte der junge Chinese Liangliang Zhao mit der makellos gesungenen Registerarie „Madamina, il catalogo è questo“ des Leporello aus der Oper „Don Giovanni“ von W.A.Mozart (1756-1791). Einfühlsam begleitet vom Heilbronner Sinfonie Orchester unter Alois Seidlmeier. Nachdem Präsident Thomas Kleinheinz die Aufgaben der Gottlob-Frick-Gesell-



Das Heilbronner Sinfonie Orchester



Hans A. Hey, Prof. Ulrich Eistert

schaft den anwesenden Gästen näherbrachte und die besonderen Verdienste des Ehrenpräsidenten Hans A. Hey und seiner Ehefrau Ingrid hervorhob und würdigte, verlieh er die Gottlob-Frick-Medaille an KS Wolfgang Probst, der als Ensemblemitglied der Stuttgarter Staatsoper die großen Rollen seines Faches, wie u.a. Hans Sachs, Wotan, der fliegende Holländer...sang, sowie an den großen nationalen und internationalen Opernbühnen und an Ulrich Eistert, dessen Theaterlaufbahn am Opernhaus Köln begann und Engagements als Chordirektor und Kapellmeister an den Staatstheatern Braunschweig, Hannover und Stuttgart folgten. Die Gottlob-Frick-Medaille in Gold erhielt die Elsergruppe-Mühlacker Tagblatt, die von Verleger und Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Hans-Ulrich Wetzel entgegengenommen wurde. In seiner, mit feurigem Impetus und enor-



Dániel Foki und Andreas Hörl



Arminia Friebe und Alois Seidlmeier



Ulrich Wetzel, Wolfgang Probst, Thomas Kleinheinz



Andreas Hörl und Ilker Arcayürek



Die Erleichterung nach dem erfolgreichen Konzert

Fröhlichkeit“ aus dem 3.Akt. Arminia Friebe zeigte mit der sehr schön gesungenen und spielfreudig dargebrachten Arie der Baronin „Auf des Lebens raschen Wogen“ aus dem 1.Akt ihre selbstverständliche Souveränität. Andreas Hörl fesselte mit enormer Bühnenpräsenz und mächtigem, durchschlagskräftigem Bass in der Arie des Baculus „Fünftausend Taler!“ Aus Albert Lortzings Oper „Undine“ berührte Ilker Arcayürek mit dem innig und seelenvoll durchlebten Lied des Veit „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder“ aus dem 3.Akt. Hinreißend das anschließende Duett Hans/Veit „Ich war in meinen jungen Jahren“ aus dem 4.Akt mit Ilker Arcayürek und Andreas Hörl. Den ersten Teil des Konzertes schloss Dániel Foki mit der Romanze des Jägers „Ein Schütz bin ich“ aus dem 1.Akt der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Conradin Kreutzer (1780-1849), technisch brillant mit warmem, edlem Ton, ab. Der zweite Teil wurde vom Heilbronner Sinfonie Orchester mit der Ouvertüre. Andante moderato-Allegro vivace- aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai (1810-1849) spritzig, mit humoresker, spielerischer Verve unter der überaus aufmerksamen, souveränen Leitung von Alois Seidlmeier, mitreißend eröffnet. Ihre Erfahrung, künstlerische Kompetenz und perfekte Bühnenscheinung, repräsentierte Arminia Friebe im Rezitativ und Arie der Frau Fluth „Nun eilt herbei, Witz, heit're Laune“ aus dem 1.Akt. Aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing stellte Andreas Hörl mit der Arie des van Bett „O sancta justitia“ aus dem 1.Akt abermals seine enorme Bühnenpräsenz und stimmliche Durchschlagskraft eindrucksvoll unter Beweis. Dániel Foki erfreute erneut mit schönem, bestens geführtem Bariton in der Arie des Zaren „Sonst spielt' ich mit Zepter, mit Krone und Stern“ aus dem 3.Akt. Andreas Hörl komplettierte die deutschen Spielopern mit dem hinreißend und packend präsentierten Lied des Stadingers „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ aus dem 3.Akt der Oper „Der Waffenschmied“ von Albert Lortzing. Bravourös meisterte Ilker Arcayürek das höchst anspruchs-

mem Enthusiasmus vorgetragenen Laudatio, betonte Ehrenpräsident Hans A. Hey die enorme Erfolgsgeschichte der Elser Gruppe-Mühlacker Tagblatt. Die jahrelange Berichterstattung über die Gottlob-Frick-Gesellschaft und die freundschaftliche Zusammenarbeit. Hans-Ulrich Wetzel initiierte die Wien-Reise der Gottlob-Frick-Gesellschaft, während derer eine Gedenkmatinée für Gottlob Frick im Haus der Musik in Zusammenarbeit mit den Freunden der Wiener Staatsoper stattfand, welche versicherten: „Wir Wiener haben den Lobl geliebt!“ In seiner Dankesrede bekräftigte Hans-Ulrich Wetzel, die langjährige, positive und freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Gottlob-Frick-Gesellschaft und nahm die hohe Auszeichnung, auch im Namen seiner erkrankten Mutter Elisabeth Wetzel, ehrenvoll entgegen.

■ KONZERT

Nach einer kurzen Pause begann das Festkonzert, das ausschließlich der deutschen Spieloper gewidmet war. Zunächst beeindruckte das Heilbronner Sinfonie Orchester unter der stringent, präsenten Leitung von Alois Seidlmeier, mit der Ouvertüre. Andante con moto-Larghetto-Vivace- aus der Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow (1812-1883). Mit der Arie des Lynol „Ach so fromm, ach so traut“ aus dem 3.Akt derselben Oper faszinierte Ilker Arcayürek mit warmem, hervorragend geführtem, bekanntestem, jungem Tenor. Ihm folgte die Sopranistin Arminia Friebe mit dem gekonnt, bühnenpräsent vorgetragenen Lied der Martha „Letzte Rose“ aus dem 2.Akt. Fortgesetzt wurde das, sehr gut besuchte, Festkonzert mit „Der Wildschütz“ von Albert Lortzing (1801-1851). Qualitätsvoll und nobel präsentierte Dániel Foki die Arie des Grafen „Heiterkeit und

volle Postillonlied „Freunde, vernehmet die Geschichte“ aus dem 1. Akt der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adolphe Adam (1803-1856). Ich möchte noch besonders hervorheben, dass das Heilbronner Sinfonie Orchester den Solist*innen stets ein aufmerksamer, einfühlsamer Begleiter war und Dirigent Alois Seidlmeier mit den Sänger*innen aufmerksamst mitatmete-lebte-und-agierte. Nach diesem hochkarätigen, musikalischen Hochgenuss wurden wir mit dem Shuttle-Bus in das Best Western Queens Hotel zurückgebracht, um, verwöhnt von einem herrlichen Festbuffet mit besonderen „Schmankerln“ aus der Region und wunderbaren Gesprächen in bester Gesellschaft, noch einen wunderschönen Abend erleben zu dürfen!



Liangliang Zhao -
Handabdruck ist leichter als Singen



Christine Cerletti beim Handabdruck

■ MATINÉE

Die Matinée am nächsten Tag begann mit einer ergreifenden und ungemein packenden Toneinspielung von Gottlob Frick „O Heimat, o teure Heimat/ O mein Palermo“ aus dem 2. Akt von Verdis „Sizilianischer Vesper“. Nach der Begrüßungsansprache von Präsident Thomas Kleinheinz, moderierte den ersten Teil der Matinee Ehrenpräsident Hans A. Hey, wie gewohnt höchst kompetent und voller Enthusiasmus. Mit ihm auf dem Podium waren Star-Journalist Thomas Voigt, KS Anja Silja und Mäzenin Christine Cerletti. Zunächst präsentierte Hans A. Hey das Buch VOICES, das Thomas Voigt gemeinsam mit Christine Cerletti geschrieben hat. Ein 336 Seiten umfassender Prachtband, mit edlem Papier und wunderbaren Bildern, in dem sich Interviews mit 70 Künstler und Künstlerinnen befinden, die über ihre individuellen Schlüsselerlebnisse sprechen, die sie motivierten, den Sänger*innen Beruf zu ergreifen. Erschienen ist VOICES im Verlag für moderne Kunst Wien. Die Idee zu diesem Buch, so betonte Thomas Voigt, wurde im ersten Lockdown der Corona-Pandemie geboren. Die Künstler*innen waren gut zu erreichen und hatten die Zeit Interviews zu geben. KS Christa Ludwig war die erste Interview-Partnerin, die auch den

Anstoß zu diesem Buch gab. Christine Cerletti erzählte, dass für sie die Motivation für dieses Buch, die bereits erste, wunderbare Zusammenarbeit mit Thomas Voigt an dem Buch über Jonas Kaufmann war. Sie hat das Buch VOICES mit ihrer Stiftung „Colla Parte“ finanziert. Auf die Frage von Hans A. Hey über die Bedeutung des Telefoninterviews und welcher Unterschied zu einem persönlichen Interview bestehe, erklärte Thomas Voigt, dass am Telefon ein Gespräch viel konzentrierter sei und man sich besser auf die Inhalte konzentrieren könne, außerdem findet er es akustisch idealer. Im zweiten Teil dieser überaus beeindruckenden Matinee interviewte Thomas Voigt, KS Anja Silja, die in VOICES über ihr Leben spricht. Sie wurde schon als Kind von ihrem Großvater unterrichtet und konnte mit 10 Jahren bereits den ganzen Ring, sämtliche Rollen, auswendig. Anja Silja findet es sehr wichtig für die Entwicklung ein Sänger*in, dass die musikalische Umgebung adäquat ist und die Emotion stimmt. Ihr Großvater, von dem sie alles lernte, blieb bis zu seinem Tode an ihrer Seite und achtete auf ihre Entwicklung. Wir hörten eine Toneinspielung, in der Anja Silja fulminant „Dich, teure Halle, grüß ich wieder“ aus Richard Wagners „Tannhäuser“ sang, mit dem Orchester

der Bayreuther Festspiele unter der musikalischen Leitung von Wolfgang Sawallisch. Am 24. Juli 1960 feierte Anja Silja ihr Debüt in Bayreuth als Senta im „Fliegenden Holländer“. Als 20-jährige Senta fühlte sie sich noch vollkommen unbeschwert und sie versicherte Thomas Voigt, dass sie kein Lampenfieber hatte, da ihr damals noch gar nicht bewusst war, welche schweren Rollen sie eigentlich gesungen hat. Für sie war, so betonte sie, vollkommen klar, dass sie Wagner in Bayreuth singen wird. Wo sonst hätte sie Wagner singen sollen, als auf dem Grünen Hügel. Prägend war für sie vor allem ihre erste große Liebe zu Wieland Wagner, mit dem sie auch eine jahrelange, intensive berufliche Zusammenarbeit verband. Mittlerweile blickt Anja Silja auf eine 70-jährige Karriere zurück.

Darauffolgend sahen wir ein Video mit ihr als hinreißende Königin der Nacht von den Festspielen Aix-en-Provence. Anja Silja erklärte dazu, dass es während dieses Festivals 42 Grad Hitze hatte und sie in einem schweren Samtkostüm singen musste und eine sehr bewegte Regie zu bewerkstelligen hatte. Anschließend erzählte sie, dass Wolfgang Sawallisch sie für Bayreuth entdeckt habe und sie dort im ersten Jahr dort Senta und Eva gesungen hat.



Prof. Eistert, Wotan Probst und seine beiden Brünnhilden-Töchter



*Erda & Brünnhilde - Mutter & Tochter
Ortrun Wenkel, Renate Behle*



Thomas Voigt, Anja Silja, Christine Cerletti, Hans A. Hey, Thomas Kleinheinz

Wir sahen Videoeinspielungen aus dem Jahre 1960 von den Bayreuther Festspielen mit Anja Silja als Senta im „Fliegenden Holländer“ und Eva in den „Meistersingern von Nürnberg“ mit Josef Greindl als Hans Sachs, ihrem Lieblingskollegen. Auch mit Martha Mödl verband sie eine enge Freundschaft. Dazu sahen wir eine Videoeinspielung aus dem damaligen „Winterbayreuth“ der Staatsoper Stuttgart, während der Intendanz von Walter Erich Schäfer, der für Anja Silja eine Vaterfigur war, das Lied der Jenny aus Kurt Weills Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“, mit vorher einer kurzen Szene gemeinsam mit Martha Mödl, aus dem Jahre 1970 in der Inszenierung von Günther Rennert. Anja Silja sprach anschließend mit Thomas Voigt über die Rolle der Amme in „Die Frau ohne Schatten“, die sie in einer Inszenierung von Andreas Homoki in Paris sang, welche Schwierigkeiten diese extreme Rolle aufweist, die Expressivität der Tessitura und die große musikalische Herausforderung, wie das gesamte Werk von Richard Strauss es vorweist. Zum Abschluss betonte sie noch, dass drei Regisseur*innen in ihrem Leben für sie prägend waren und von denen die größten Einflüsse kamen- und zwar Wieland Wagner, Robert Wilson und

Ruth Berghaus. Am Ende dieses fabelhaften Interviews mit Anja Silja, der Jahrhundertsängerin, das von Thomas Voigt meisterhaft geführt wurde, erhielten wir noch ein besonderes Geschenk. Eine Videoeinspielung mit Anja Silja als fabelhafte Küsterin in „Jenûfa“ von Glyndebourne aus dem Jahre 1995 in der Inszenierung von Nikolaus Lehnhoff. Diese Einspielung zeigte die ideale Verschmelzung von Musik, Regie und Darstellung. Ein absoluter Idealfall! Die Aufnahme war so fantastisch und enorm ergreifend, dass dem kein Wort mehr zu zufügen ist!!!

■ *Marisa Altmann-Althausen*



Cornelius Hauptmann und unsere Solisten



Ruth Tipton und Ortrun Wenkel



Die Stimme von Gottlob Frick erklingt

■ Die deutsche Spieloper

Eine heitere Oper in der Nachfolge des Singspiels

Unter einer Spieloper verstand man im 19. Jahrhundert eine heitere Oper in der Nachfolge des Singspiels. Eine Spieloper war in der Regel eine Oper mit lustspielartiger oder sentimentaler Handlung und leichter gefälliger Musik. Die Spieloper leitet sich von der französischen Opéra comique des späteren 18. Jahrhunderts her.

Als Paradebeispiele werden oft die Werke von Albert Lortzing genannt, wie „Zar und Zimmermann“, „Der Wildschütz“, „Der „Waffenschmied“ oder Otto Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ Auch Carl Maria von Webers „Peter Schmall“, „Abu Hassan“ und „Oberon“ gelten als Spieloper. Durchkomponierte Opern wie Conradin Kreutzers „Das Nachtlager in Granada“ und Friedrich von Flotows „Martha“ sind Weiterentwicklungen dieses Genres. Der Begriff Spieloper wird im Deutschen seit dem späteren 19. Jahrhundert oft als „Nationalstil“ bezeichnet.

Gerhard Felber spekulierte in einem lesenswerten FAZ-Artikel über die Gründe des unverdienten Niedergangs dieser einst so glanzvollen Auführungsgeschichte. Er vermutet hinter diesen Problemen der deutschen Spieloper in erster Linie die Globalisierung des Opernbetriebs, die im Grunde erfreuliche Tendenz zu Aufführungen in der Originalsprache und die Auflösung der bisher bekannten, bewährten Opernensembles an den Musiktheatern. Warum soll eine tschechische Sopranistin, ein koreanischer Bass, ein amerikanischer Tenor eine Oper in Deutsch einstudieren, wenn er diese nur in München, Stuttgart, Mannheim Wien, also im deutschsprachigen Raum singen kann? Sein erworbenes Können im Ausland aber kaum anwenden kann. Deshalb ist die deutsche Spieloper im Ausland

weitgehend von den Spielplänen verschwunden. Dass Enrico Caruso an der New Yorker Metropolitan Opera mit dem Lyonel in Flotows „Martha“ Triumphe feierte ist ebenfalls Schnee von gestern.

Wirkliche musikalische Kostbarkeiten überstehen jedoch viele Stürme. Deshalb sind diese Melodien, die strahlen, blitzen, voll von lyrischen gemütvollen oft hintergründig komischen Einfällen sind, kaum umzubringen.

An diesem Abend nahmen wir unsere Besucher mit auf eine Reise in diese heile von Glück und Sinnenfreude erfüllte Welt. Wir konnten dabei eine junge Sängerschar erleben, die uns mit schönstem Gesang diese Reise ins romantische Glück versüßte. Begleitet von temperamentvollen Musikern unter Reiseleitung von Maestro Seidlmeier.

Vorbild dabei war das Gedenken an einen Sänger, der im Grunde ein schwerer, seriöser Bass war, aber in dieser idyllischen Welt des Kleinbürgerlichen geboren und aufgewachsen ist. Die Rede ist von Gottlob Frick. Die schwermütige Klage König Markes und das von Lebenslust überschäumende Trinklied des Falstaff scheinen unvereinbare Gegensätze. Frick glückte die Synthese. Mit dem ihm angeborenen Mutterwitz erfüllte er all die heiteren Bühnengestalten, des Bürgermeisters van Bett, den Heiratsvermittler Kezal, Falstaff den heruntergekommenen Ritter und den Schulmeister Baculus, also all die originellen Typen, die wir bei unserer Reise durch die Spieloper erleben durften, mit Blut und Leben. Er gestaltete diese unverwechselbaren Charaktere ohne Übertreibung ganz aus der Fülle seines herzlichen Humors Oft wuchsen diese Paraderollen bei ihm weit über das Buffoneske hinaus. Fragt man nach dem Zauber,



„Da packt der Falstaff den Fluth“



Der Dirigent: „Jetzt reicht's Herr Schulmeister“



„Der Falstaff nimmt die Getränke für das nächste Gelage in Empfang“

dem Magneten mit dem Gottlob Frick das Publikum in aller Welt bis heute in seinen Bann zieht dann faszinieren vor allem zwei Faktoren. Die gewaltige Ausdruckskraft seiner unverwechselbar persönlich gefärbten Stimme und die nicht minder große Kunst der Darstellung, die ihn befähigte musikalischen Ausdruck, seelische Regung und körperliche Bewegung zum großen künstlerischen Gesamterlebnis zu verbinden.

■ Hans A. Hey

■ Verleihung der Goldmedaille



„Gottlob Frick“

Eine Kurzbiografie mit einem Vorwort von Wolfgang Wagner zeigt den Werdegang des Weltklasse-Bassisten von den Anfängen bis zu den Gastspielen an den bedeutendsten Musiktheatern und Festivals auf.

Die bebilderte Biografie des Sängers erscheint im Bernd Raffler Verlag ISBN 3-980.

Weitere Bezugsquelle ist die Gottlob-Frick-Gesellschaft e.V., Tel. 07237-42212, info@gottlob-frick-gesellschaft.de

Dort kann die Kurzbiografie zur Zeit für einen Preis von € 8,00 zzgl. Versandkosten bestellt werden

„Der Sängerkönig“

so lautet der Titel einer Biographie über den Bassisten Gottlob Frick und seine Zeit

„Lieber Sängerkönig“ lautete die Anrede in einem Brief des großen Dirigenten Leo Blech an Gottlob Frick und tatsächlich galt der Sänger schon zu Lebzeiten als König der deutschen Bässe. Das Buch schildert den Weg des 1906 im einfachen Försterhaus als 13. Kind zur Welt gekommenen Gottlob Frick vom ländlichen Ölbronn auf die Opernbühnen und Konzertpodien der Welt.

Das Buch ist im Stieglitz-Verlag Mühlacker erschienen ISBN 103-7987-0391-9.

Es kann ebenfalls zum Sonderpreis von € 15,00 zzgl. Versandkosten bei der Gottlob-Frick-Gesellschaft bezogen werden

In voller **sängerischer Aktion** kann Gottlob Frick, „Der schwärzeste Bass“, in seinen schönsten Rollen erlebt werden.

Auch diese CD Box wird von der Gottlob-Frick-Gesellschaft zum Preis von € 19,00 zzgl. Versand angeboten.

Elser Gruppe und Mühlacker Tagblatt

Die Begriffe Freude und Dankbarkeit sind ein treffendes Motto für einen Höhepunkt im Festakt, die Verleihung der Gottlob Frick Medaille in Gold für besondere Verdienste an die Elser Gruppe und das Mühlacker Tagblatt.

Die Elser Gruppe ist das Dach für das Mühlacker Tagblatt, die Rundschau, Elser Druck, Firma Stegmaier, den Stieglitz-Verlag, Grips-Verlag und Buch Elser.

Seit der Gründung der Gottlob-Frick-Gesellschaft ist das Mühlacker Tagblatt ein ausgezeichnete medialer Begleiter der Gesellschaft und berichtet abgeschlossen, wohlwollend über alle Ereignisse, Veranstaltungen und Entwicklungen der Gesellschaft.

Wenn die Gottlob-Frick-Gesellschaft der Elser Gruppe und dem Mühlacker Tagblatt für eine intensive Zusammenarbeit heute danken kann, dann ist das auf zwei Ursachen zurückzuführen: Die Gesellschaft liefert dem Mühlacker Tagblatt Informationen über Veranstaltungen, Besuch in der Gedächtnisstätte und allem, was für die Öffentlichkeit interessant ist.

Der zweite Grund für die freundschaftliche Zusammenarbeit ist für die Gottlob-Frick-Gesellschaft ein Glücksfall. Gottlob Frick begann, als er noch nicht als Sänger entdeckt war, eine technische Ausbildung bei der Firma Händle in Mühlacker.

Das ist das großelterliche Unternehmen von Frau Wetzel, in dem sie bereits mit dem Unternehmer-Gen infiziert wurde. Es ist anzunehmen, dass es in dieser Zeit Begegnungen der jungen Leute gegeben hat.

Sicherlich hat Frau Wetzel auch den Lebensweg von Gottlob Frick und seinen Aufstieg zum internationalen Sängerstar verfolgen können, zumal das Mühlacker Tagblatt über die weltweiten Erfolge berichtete. Auch bei

geselligen Festen der Familien Händle-Wetzel in der Jagdhütte auf dem Wachtkopf in Gündelbach war Gottlob Frick dabei.

Als 1995 die Gottlob-Frick-Gesellschaft, gegründet wurde war Frau Brigitte Wetzel eine der ersten Mitglieder. Sie und ihr Sohn Hans Ulrich Wetzel förderten die Gesellschaft wo sie nur konnten.

Frau Wetzel hat aber auch bedeutende Ereignisse in der Historie der Gottlob-Frick-Gesellschaft initiiert oder überhaupt ermöglicht. Immer wieder wurde eine Biographie von Gottlob Frick gefordert. Der Startschuss war, als Frau Wetzel sich bereit erklärte, das Buch im Stieglitz-Verlag herauszubringen Als Verlagschefin arbeitete sie aktiv am Buch mit, las jedes Kapitel gründlich und leitete und steuerte mit ihrer ganzen Erfahrung das ganze Projekt. Gemeinsam mit dem Autor Klaus Günther gelang mit der Biographie „Der Sängerkönig Gottlob Frick und seine Zeit“ ein facettenreiches, einfühlsames Buch.

■ Auszug aus der Laudatio von Hans A. Hey



Laudatio Hans A. Hey



Ulrich Wetzel, Thomas Kleinheinz

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Freitag, 15. November 2024

18.00 Uhr

Sehr geehrte Mitglieder der Gottlob-Frick-Gesellschaft,
ich lade Sie ganz herzlich ein zur Mitgliederversammlung
am Freitag, den 15. November 2024, 18.00 Uhr,
Landgasthof Bahnhofle, Hindenburgstraße 73, 75248 Ölbronn-Dürren.

TAGESORDNUNG

- 1. Begrüßung**
Präsident Thomas Kleinheinz
- 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung**
Präsident Thomas Kleinheinz
- 3. Bestellung eines Protokollführers**
- 4. Geschäftsberichte u. sonstige Aktivitäten**
 - Bericht über die Gottlob-Frick-Gedächtnisstätte
 - Finanzbericht
 - Mitgliederstatistik
- 5. Bericht der Kassenprüfer**
- 6. Aussprache zu den Berichten**
- 7. Entlastung des Präsidiums**
- 8. Wahl der Kassenprüfer**
- 9. Wahl einer/eines Beisitzerin/Beisitzers des Präsidiums**
- 10. Vereinsziele, Planungen** für das laufende und die kommenden Jahre
- 11. Satzungsänderung**
- 12. Weitere Anträge**
- 13. Verschiedenes**
- 14. Schlusswort**

Anträge für die und zur Tagesordnung sind mindestens 2 Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand/Präsidium schriftlich einzureichen.

Thomas Kleinheinz
Präsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft



ZUM WOHLLE

Basso Grandioso und Belcanto Grandioso

Der Basso Grandioso hat nun einen fruchtigen Rivaner als Partner zur Seite bekommen. Ein Kreis von der Gottlob-Frick-Gesellschaft verbundenen Weinkennern hat diesen eleganten, feinwürzigen Wein ausgewählt, der allen schönen Stimmen gewidmet ist. Einfach mal probieren!

Zu Beziehen über:
Weingärtnergenossenschaft Knittlingen · Wiesenstraße 40 · 75438 Knittlingen
Telefon: +49 7043 952885 · Telefax: +49 7043 952886 · info@wg-knittlingen.de

Was wären wir ohne unsere gute Seelen ...



Christine
Schrenk

Corinna
Seidel-Bauerle

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Gottlob-Frick-Gesellschaft e.V.
Hauptstr. 53 · 75248 Ölbronn-Dürren
www.gottlob-frick-gesellschaft.de

Präsident:
Thomas Kleinheinz

Redaktion:
Thomas Kleinheinz

Texte:
Thomas Kleinheinz, Marisa
Altmann-Althausen, Hans A. Hey

Fotos:
Erhard Werthwein

Dieser Jahresbrief wird unterstützt von:

STADTWERKE
MÜHLACKER



Energie · Menschen · Service

MÜHLACKER
TAGBLATT